Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 73 (1995)

Heft: 4

Artikel: Zum 100. Todestag von Friedrich Engels : Engels Thesen zum Verhältnis Mensch-Natur

Autor: Zimmermann, Adrian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-341184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 100. Todestag von Friedrich Engels:

Engels Thesen zum Verhältnis Mensch–Natur

Vor hundert Jahren, am 5. August 1895, starb Friedrich Engels. Ein Anlass in der «Roten Revue» den Beitrag Engels zur Entstehung der internationalen Arbeiterbewegung und des modernen Sozialismus zu würdigen.

Adrian Zimmermann

Engels selbst erklärte 1888 in einer Fussnote in seinem Werk «Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie»: «Dass ich vor und während meinem vierzigjährigen Zusammenwirken mit Marx sowohl an der Begründung wie namentlich an der Ausarbeitung der Theorie einen gewissen selbständigen Anteil hatte, kann ich selbst nicht leugnen. Aber der grösste Teil der leitenden Grundgedanken, (...) gehört Marx. (...) Was Marx geleistet, hätte ich nicht fertiggebracht. (...) Ohne ihn wäre die Theorie heute bei weitem nicht das, was sie ist. Sie trägt daher auch mit Recht seinen Namen.»[1] Trotz dieser bescheidenen Selbsteinschätzung sollte der Beitrag Engels nicht unterschätzt werden: Marx und Engels arbeiteten sehr eng zusammen, ihr Werk ist vielfach kaum zu trennen.

In einer sozialdemokratischen Theoriezeitschrift sollte vor allem auch darauf hingewiesen werden, dass Engels massgeblich am Aufbau der deutschen Sozialdemokratie, weiterer nationaler Arbeiterbewegungen und der 1. und 2. Internationale beteiligt war und wesentliche Beiträge zur Entwicklung der Strategie der Arbeiterorganisationen leistete.
In diesem Artikel kann nicht das gesamte Werk Engels gewürdigt werden. Ich möchte nur auf ein weniger bekanntes Arbeitsgebiet Engels eingehen: Seine Thesen zum Verhältnis von Mensch und Natur. Dabei sollen diese als Bezugspunkt für eine moderne, sozialistische Analyse und Strategie interpretiert werden.

Karl Marx verstand die Arbeit als «Prozess zwischen Mensch und Natur (...), worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigne Tat vermittelt, regelt und kontrolliert. Er tritt dem Naturstoff selbst als eine Naturmacht entgegen.»[2] Und er betonte: «Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen allen Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter.»[3]. In Engels unvollendetem Spätwerk «Dia-

1 Engels, Friedrich, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, in: Marx Engels Werke, Bd. 21, Berlin (DDR), 1973, S.291f.

2 Marx, Karl, Das Kapital, Erster Band (Marx Engels Werke Bd. 23), Berlin (DDR), 1971, S. 192.

3 Ebd., S. 530.

lektik der Natur»[4], findet sich auch die Skizze «Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen» (S.444–455). Engels beschreibt darin die Arbeit als ein Grundmerkmal des Menschen. Durch seine Arbeit lerne der Mensch die Natur zu beherrschen. Doch Engels weist auch auf die Grenzen dieser Herrschaft hin: «Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unsern menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er ganz andre, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft jene erste Folgen wieder aufheben.» Engels beschreibt danach einige Beispiele zerstörerischer Spätfolgen von Rodungen und Aussetzungen von Nutztieren und – pflanzen, bevor er folgert: «...dass wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand der ausser der Natur steht – sondern, dass wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören (...)». Engels betont, dass wir uns über die ökologischen (wobei er diesen modernen Begriff selbstverständlich noch nicht verwendete) und sozialen Wirkungen unserer produktiven Tätigkeit Klarheit verschaffen müssen, um «...auch diese Wirkungen zu beherrschen und zu regeln.»[5] Engels veranschaulicht an verschiedenen Beispielen, dass die bisherigen Gesellschaftsformationen dazu nicht in der Lage waren. Besonders gelte dies für die moderne kapitalistische Produktionsweise, in der selbst der «unmittelbarste Nutzeffekt» eines Produkts gegenüber dem Profit als «einzige(r) Triebfeder» in den Hintergrund trete.[6]

Die von Engels aufgeführten Beispiele von unerwünschten ökologischen und sozialen Folgen der Produktion nehmen sich, verglichen mit den heute bekannten Problemen, harmlos aus. Um so wichtiger ist es, die Erkenntnis von Marx und Engels aufzunehmen und weiterzuentwickeln, also die sozialen und ökologischen Probleme dialektisch und historisch-materialistisch anzugehen. In der Linken herrscht heute die Einsicht, dass sowohl die sozialen wie die ökologischen Fragen wichtig sind. Doch immer noch ist die Logik verbreitet, «neue» und «alte» Themen von einander getrennt anzugehen. Der deutsche Ökonom Elmar Altvater, der seit längerem an einer ökologischen Kritik der politischen Ökonomie arbeitet, warnt denn auch vor vier «Fallstricken im ökologischen Diskurs»,[7] die heute weitverbreitet seien: Die marktradikale Illusion, alle ökologischen Probleme liessen sich über Marktpreise, welche die «ökologische Wahrheit sagen» lösen, die Verschiebung der ökologischen Verantwortung auf eine handlungsunfähige internationale Ebene, ethisch begründete Verzichtsappelle und die Individualisierung der ökologischen Probleme. Altvater fordert dagegen die «Ökologiefrage (...) mit den verschiedenen Dimensionen der sozialen Frage zu verknüpfen (Arbeitsbedingungen, Einkommensverteilung, Reproduktionssphäre)».[8] Es gehe darum, das «Mensch-Natur-Verhältnis als ein gesellschaftliches und daher bewusst gestaltbares» zu begreifen.[9]

Zu dieser bewussten Gestaltung, die zur Schlüsselaufgabe im Klassenkampf geworden ist, haben wir heute das notwendige natur- und sozialwissenschaftliche Wissen und die technischen Voraussetzungen. Eine «Sonnenstrategie» (dieser Begriff stammt vom SPD-MdB Hermann Scheer)[10] ist die einzige Möglichkeit, aus dem Teufelskreis der globalen Probleme

4 Engels, Dialektik der Natur, in Marx Engels Werke Bd. 20, a.a.O., S. 305–568.

5 Ebd., S. 452.

6 Ebd., S. 455.

7 Altvater, Elmar, Fallstricke im ökologischen Diskurs und wie sie vermieden werden können. In: Benz-Overhage, Karin, Jüttner Wolfgang, Peter, Horst: Zwischen Rätesozialismus und Reformprojekt. Lesebuch zum 70. Geburtstag von Peter von Oertzen; Köln, 1994, S. 157–167.

8 Ebd. S. 165.

9 Ebd. S. 167

10 Scheer, Hermann, Sonnenstrategie. Politik ohne Alternative, München 1993.

zu entkommen. Diese Strategie ist ein revolutionärer Prozess, sie führt zu einer «solaren Revolution», denn – so Altvater – «immer sind in der Menschheitsgeschichte alle sozialen Formen nach und nach umgewälzt worden, wenn sich die Energiesysteme gewandelt haben.»[11]

So sehen wir heute klarer, wie die Aufgabe konkret zu lösen ist, die uns Engels vor über hundert Jahren gestellt hat. Um den Stoffwechsel mit der Natur zu regeln «gehört mehr als die blosse Erkenntnis. Dazu gehört eine vollständige Umwälzung unsrer bisherigen Produktionsweise und mit ihr unsrer jetztigen gesamten gesellschaftlichen Ordnung»[12]. Dabei gilt es in bester sozialdemokratischer Tradition, den reformerischen Weg mit dem revolutionären Zweck zu verbinden: Es stimmt deshalb optimistisch, dass die Solar-Initiative und das ökologische Beschäftigungsprogramm, das die Gewerkschaft Bau und Industrie zusammen mit den Umweltverbänden vorschlägt[13], erste Schritte in diese Richtung markieren. Es gilt heute einen «Umbaublock» unter Führung der Arbeiterbewegung zu formieren, der die «solare Revolution» als Voraussetzung einer demokratisch, planvoll, solidarisch und bewusst gestalteten Produktionsweise durchsetzt.

11 Altvater, a.a.O., S. 167.
12 Engels, a.a.O., S. 452.
13 Vgl. die vom GBI in Auftrag gegebene Studie: Metron AG (Hg.), Ein ökologisch sinnvolles Beschäftigungsprogramm für die Schweiz, Zürich 1995.

Adrian Zimmermann, geb. 1974, studiert im 3. Semester Geschichte und Soziologie an der Uni Bern. Er ist in verschiedenen Funktionen aktives Mitglied der SPS, der GBI, der Juso-Schweiz und des Sozialdemokratischen Forums der Uni Bern.

Bibliographie:

Marx-Engels Werkausgabe (MEW), Bd. 19, 20 und 23, Berlin (DDR), 1969–1973.

Albers, Detlev, Sozialismus im Westen, Erste Annäherungen: Marxismus und Sozialdemokratie, Berlin/Hamburg, 1987.

Altvater, Elmar, Fallstricke im ökologischen Diskurs und wie sie vermieden werden können, In: Benz-Overhage, Karin, Jüttner Wolfgang, Peter, Horst; Zwischen Rätesozialismus und Reformprojekt, Lesebuch zum 70. Geburtstag von Peter von Oertzen; Köln, 1994, S. 157–167.

Ders., Die Zukunft des Marktes, ein Essay über die Regulation von Geld und Markt nach dem Scheitern des «realexistierenden Sozialismus», Münster (Westfalen) 1991.

Hindels, Josef; Marxismus und Gegenwart, Wien/Berlin 1985.

Kremer, Uwe, Sozialismus als offenes, historisches Projekt, einige Skizzen und Mutmassungen, in: Zeitschrift für Sozialistische Politik und Wirtschaft, Nr. 81, Köln 1995.

Scheer, Hermann, Sonnenstrategie, Politik ohne Alternative, München 1993.